



Polizistinnen in Afghanistan: Es gibt mehrere Initiativen, um den Frauenanteil in der Nationalpolizei zu erhöhen.

Frauen in der Polizei

Unter den Taliban war es den Frauen in Afghanistan verboten, außer Haus zu arbeiten. Seit dem Sturz des Taliban-Regimes steigt der Frauenanteil in der Polizei.

Die Polizei ist ein Bereich, in der die Arbeit von Frauen besonders den traditionellen Geschlechterrollen Afghanistans widerspricht. Die erste afghanische Polizistin versah 1967 ihren Dienst. Als 1996 die Taliban an die Macht kamen, wurden Frauen vom Dienst in der Polizei verbannt. Während des Taliban-Regimes war es Mädchen und Frauen zudem verboten, in die Schule zu gehen, zu studieren und zu arbeiten.

Der Fall des Taliban-Regimes brachte wesentliche Änderungen für Frauen mit sich, auch wenn die Entwicklungen geringer sind, als zu Beginn erwartet. Im letzten Jahrzehnt arbeiteten die afghanische Regierung und internationale Geber daran, wesentliche Institutionen in Afghanistan wieder aufzubauen, auch die *Afghanische Nationalpolizei (ANP)*. Mehrere Initiativen wurden gestartet, um die Zahl der Polizistinnen zu steigern.

Im Jahr 2011 wurde zur Stärkung der Gesetzesvollstreckung Afghanistans der *Law and Order Trust Fund for Afghanistan (LOTFA)* gegründet. Ein wesentliches Ziel ist die Rekrutierung von Frauen. Auch die *European Union*

Police Mission in Afghanistan (EU-POL) arbeitet neben der Entwicklung der Polizeistruktur und dem Kapazitätenaufbau in unterschiedlichen Projekten zur Förderung, Ausbildung und

AFGHANISTAN

Nationalpolizei

Die *Afghanische Nationalpolizei (ANP)* besteht aus vier Organisationen:

- Afghan Uniform Police (AUP),
- Afghan National Civil Order Police (ANCOP),
- Afghan Border Police (ABP) und
- Afghan Anti-Crime Police (ACCP).

Dazu kommen zwei Hilfstruppen, die unter der Leitung des Innenministeriums stehen. Die *Afghanische Lokale Polizei (ALP)* ist ein separates Programm zur lokalen Verteidigung. Die ANP und die ALP tragen die Verantwortung für die innere Sicherheit, sind aber auch im Kampf gegen die Aufständischen beteiligt.

Stärkung von Polizistinnen in der ANP, an der auch österreichische Polizistinnen und Polizisten beteiligt sind. Die Rekrutierungsprogramme führten zu einer langsamen, aber stetigen Steigerung der Zahl von Polizistinnen in der ANP. In der Nationalpolizei arbeiten rund 53.400 Polizisten. Im Jahr 2005 gab es 180 und im Jahr 2013 bereits 1.551 Polizistinnen. Insgesamt waren 2013 rund 2.000 Frauen beim afghanischen Innenministerium angestellt, darunter 15 Spezialeinsatzkräfte. Die Zahl der Polizistinnen soll bis Jahresende auf 5.000 erhöht werden. Eine internationale Studie über fünf Schlüsselprovinzen – Herat, Kunduz, Balkh, Nangarhar und Kabul – zeigt, dass Polizistinnen immer stärker in den Gemeinden akzeptiert werden, speziell von lokalen Ältesten.

Das Thema Gewalt an Frauen wird in Afghanistans Gesellschaft als Tabu angesehen, obwohl sie weit verbreitet ist. Soziale Normen hindern afghanische Frauen oft daran, Polizisten zu kontaktieren. Der Rekrutierung von mehr Frauen in die Polizei wird auch aus diesem Grund ein hoher Wert beigemessen. Dies soll zu einem besseren Zu-



Nationalpolizei Afghanistan: 2005 gab es 180 Polizistinnen, 2013 bereits 1.551.

gang für Frauen zu Recht führen. Im Bereich (häuslicher) Gewalt gegen Frauen arbeiten daher bereits landesweit 355 ausgebildete Ermittler in 146 „Family Response Units“, deren Aufbau von EUPOL unterstützt wird. Diese Einheiten befinden sich in den Provinzhauptstädten und größeren Distrikten und sind zum Großteil mit Polizistinnen besetzt. EUPOL hat ein Programm für Polizeioffizierinnen, Staatsanwältinnen und andere Frauen im Rechtswesen initiiert, das darauf abzielt, Justiz und Polizeiwesen mit Instrumenten auszustatten, um Gewalt gegen Frauen zu beenden.

Sexuelle Belästigung. Ein weiteres Problem sind sexuelle Belästigung und Übergriffe auf Polizistinnen durch ihre männlichen Kollegen. Dies zeigt, wie tief verwurzelt (sexuelle) Gewalt gegen Frauen in der afghanischen Gesellschaft ist. Der neue Innenminister wiederholte seine Bemühungen, Mechanismen zu installieren, um Frauen vor Missbrauch und Belästigung zu schützen. Der Kommandant der Stadtpolizei von Kabul setzte im Jahr 2013 Maßnahmen mit dem Ziel, die Arbeitsbedingungen der 300 Polizistinnen in Kabul zu verbessern, sowie deren Fehlbe-

handlung und Diskriminierung durch männliche Kollegen zu verhindern. Auch im Rahmen von LOTFA wurden Maßnahmen erarbeitet.

Alphabetisierungsprogramm. Der ANP mangelt es an elementaren Gegenständen und Training, wovon oft besonders Frauen betroffen sind. Schätzungen zufolge sind 70 bis 80 Prozent in der ANP Analphabeten, wobei die Analphabetenrate unter den Polizistinnen noch höher ist. 2011 wurde daher ein Alphabetisierungsprogramm speziell für die Polizei (*Literacy Empowerment for Afghan Police – LEAP*) implementiert. Die *Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit* unterstützt seit 2008 den



Oberst Jamila Bayaz ist die erste Bezirkspolizeichefin Afghanistans.

Bau von Gebäuden und Ausbildungszentren für die afghanische Polizei und führt seit 2009 ein Projekt zur Alphabetisierung und zur Vermittlung von Fachwissen für angehende Polizistinnen und Polizisten durch. In allen 114 Distrikten der neun

Nordprovinzen werden Kurse angeboten, nahezu alle Reviere der Städte und viele Sondereinheiten der Polizei sind dadurch abgedeckt. In Abstimmung mit dem afghanischen Innenministerium sollen sukzessive die übrigen Regionen des Landes erreicht werden.

Karriere- und Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen sind in der afghanischen Polizei begrenzt. Viele Frauen, finden sich daher in niedrigeren Tätigkeiten wieder, was bei vielen zu Demotivation führt. Dennoch sind Frauen in Schlüsselbereichen tätig, manche in hochrangigen Positionen. Diese dienen auch als Rollenvorbild. Im Jänner 2014 wurde Jamila Bayaz als erste Frau zur Polizeichefin des ersten Kabuler Bezirks ernannt. Doch die Arbeit bei der Polizei fordert auch Opfer unter den Frauen: Leutnant Bibi Islam war die höchstrangige Polizistin in ihrer Heimatprovinz Helmand, bevor sie im Juli 2013 einem Attentat zum Opfer fiel.

Dina Latek, Martina Schrott

Dieser Artikel basiert auf einem Kapitel des Beitrags „Women in Afghanistan“ der Autorin für den englischsprachigen Sammelband „Afghanistan – 2014 and beyond“ (siehe Rubrik Bücher, S. 111).